

Editorial

Gabriela Pap¹

¹ Sigmund Freud PrivatUniversität

Dieses Heft widmet sich dem Traum und der Möglichkeiten der Traumdeutung in der Individualpsychologie. Obwohl die Traumdeutung die Geburtsstunde der Psychoanalyse, und damit der Tiefenpsychologie markiert, und der Traum lange Zeit als die „via regia“ zu Kenntnis des Unbewussten galt (Freud 1900, S. 415), beklagen Tiefenpsycholog*innen heute, dass diese Bedeutung immer mehr verloren geht. Vielleicht lässt sich dieser Bedeutungsverlust daran festmachen, dass der Traum nur schwer zu erforschen ist, denn unabhängig von der Methode, mit der man Träume zu untersuchen versucht, bleibt der Traum rätselhaft und nicht in allen seinen Facetten verstanden (Hau, 2002).

Inzwischen gibt es viele Traumtheorien, die nicht nur der Tiefenpsychologie entsprungen sind. Auch andere Wissenschaften haben versucht den Traum zu fassen. Eine umfassende und endgültige Lösung zum Traumverständnis ist wohl bis jetzt nicht gelungen. Vielleicht liegt es am Gegenstand des Untersuchungsobjekts. Denn der Traum, solange er uns präsent ist, wissen wir gar nicht, dass es ein Traum ist. Der geträumte Traum ist wie ein reales Geschehen. Erst im Wachzustand gibt es eine Traumerinnerung, dann ein Traumbericht anhand dessen eine Traumdeutung stattfinden kann (Kampfhamer Pedrett, 2013).

Die tiefenpsychologische Traumdeutung kann immer nur im Kontext des Träumers bzw. der Träumerin stattfinden. Hier sind subjektive Deutungen und Sinnkonstruktionen von Interesse, die wiederum mit einem unterschiedlichen Blick untersucht werden können. Während S. Freud den Traum im Sinne einer kindlichen Wunscherfüllung verstand, hat A. Adler dieses psychische Phänomen als einer der Ausdrücke des unbewussten Lebensstils betrachtet, wobei er den Menschen nicht nur in seinem kausalen Zusammenhängen verstanden hat, sondern als eine Einheit aus seiner Vergangenheit, Gegenwart und der Zukunft.

Adler distanzierte sich von der Traumtheorie Sigmund Freuds, nachdem er die psychoanalytische Vereinigung verlassen hatte und die Individualpsychologie etablierte. Er verfasste die theoretischen Grundpositionen in einer Reihe von Schriften zwischen 1912 und 1937. Den Traum und die Traumanalyse stellte Adler an keiner prominenten Stelle der individualpsychologischen Theorie und hat deshalb

wohl auch keine geschlossene Traumtheorie hinterlassen. Es handelt sich eher um eine fragmentarische Auseinandersetzung mit dem Phänomen des Traums.

Die Autor*innen dieser Ausgabe folgen den Ansätzen Alfred Adlers und setzen sich kritisch mit ausgewählten Artikeln auseinander. Einige Grundpositionen Alfred Adlers werden in Frage gestellt und stellen fest, dass in einigen Bereichen ist eine Neubewertung seiner Theorie und Deutung notwendig.

Die Absicht dieser Ausgabe ist, einen Bogen zu spannen zwischen den Wurzeln der Traumtheorie und Traumdeutung wie Alfred Adler diese in seinen Schriften für die Individualpsychologie definiert hat und den Weiterentwicklungen, wie wir heute Träume und die Arbeit mit Träumen verstehen.

Aline Dreschers erster Beitrag geht den Spuren der Auseinandersetzung Alfred Adlers mit einer seiner persönlichen Träume nach. Ein und derselbe Traum wird in unterschiedlichen Schaffensphasen unterschiedlich berichtet und gedeutet. Die Autorin zeigt, dass die Subjektivität des Träumers und Forschers, die eigene Forschungstätigkeit beeinflusst. Deshalb blitzt hier und da das Unbewusste der Person auf, die im Fluss der Erinnerung und persönlicher Entwicklung immer wieder andere Formen annimmt. Aus dieser Entwicklung versucht die Autorin den Lebensstil des Schulengründers zu erfassen.

In ihrem zweiten Beitrag widmet sich A. Drescher der Entstehung der individualpsychologischen Traumtheorie und dessen Weiterentwicklung. Ausgangspunkt des Beitrags sind A. Adlers Ausführungen zum Verständnis des Traumes, zunächst noch in der Tradition der Psychoanalyse. Ab 1912 geht Adler über den üblichen Rahmen der damaligen Traumdeutung der Psychoanalyse hinaus. Er verlässt den Pfad, den Freud vorgegeben hat, und sieht den Traum nicht nur als ein Ausdruck kindlicher sexueller Wunscherfüllung. Die Autorin zeigt, wie Alfred Adler die neuen Konzepte der Individualpsychologie anwendet, um Träume zu deuten und das Unbewusste in diesem Sinne aufzudecken. Traumansätze weiterer Individualpsycholog*innen folgen und fassen die aktuelle individualpsychologische Traumtheorie zusammen. Eine kritische Auseinandersetzung mit dieser Entwicklung rundet den Beitrag ab.

In seinem Beitrag zeigt B. Rieken eine mögliche neue Auseinandersetzung mit der Traumdeutung zweier Träume einer Prostituierten, die A. Adler in seinem Beitrag „Zwei Träume einer Prostituierten“ von 1908 analysiert hat. B. Rieken betont, dass ein monokausales Verständnis des Kunstwerks Traum, wie dies in der ursprünglichen Interpretation, die der Triebtheorie verpflichtet ist, eine unzureichende wäre und plädiert für Polyinterpretabilität, die in der Literaturwissenschaft bevorzugt angewendet wird, um dem Phänomen Traum und der Traumdeutung gerecht zu werden.

Der Versuch einer Implementierung neuerer Methoden der Traumanalyse in die aktuelle Traumtheorie der Individualpsychologie ist der vierte Beitrag von Gabriela Pap gewidmet. Eine Traumserie wird mit zwei Analysemethoden interpretiert. Einerseits wird die Traumkodierungsmethode von Ulrich Moser und andererseits die Traumdeutung der Individualpsychologie angewendet mit der Fragestellung, inwieweit die Traumanalyse nach Ulrich Moser in der theoretischen wie auch praktischen Anwendung für die Individualpsychologie implementieren lässt.

Für die kompetente administrative Unterstützung und die verlässliche Hilfsbereitschaft bedanke ich mich herzlich bei Frau Mag. Maria Gren.

Literatur

- Adler, Alfred (1913/2010). Traum und Traumdeutung. In: Gisela Eife (Hrsg.), *Persönlichkeitstheorie, Psychopathologie, Psychotherapie (1913-1937) Alfred Adler Studienausgabe, Bd. 3*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Freud, Sigmund (1900/1972). Die Traumdeutung. Studienausgabe Bd. II. S. Frankfurt/M.: Fischer Verlag.
- Hau, Stephan (2002). Einleitung: Von Königsweg und steinigen Pfaden. In Stephan Hau, Wolfgang Leuschner, und Heinrich Deserno (Hrsg.), *Traum-Expeditionen. Psychanalytische Beiträge 8* (S. 7-24). Tübingen: Edition diskord.
- Kapfhamer Pedrett, Nicole (2013). *Der Traum an der Universität Zürich. Forscherporträts aus Interviews mit sieben Zürcher Traumforschern*. Würzburg: Königshausen & Neumann.
- Rosenthal, Gabriele (1995). *Erlebte und erzählte Lebensgeschichte. Gestalt und Struktur biographischer Selbstbeschreibungen*. Frankfurt/M.: Campus.